

Herbert: Harry und Daisy, ein Vergleich. Harry und Daisy sind Hündchen, beide haben ein schwarzes Fell. Sie begleiten mich in die Schule. Aber Harry kann viel mehr Kunststücke als Daisy. Während Harry auf das erste Wort hört, ist sie manchmal etwas blöd und riesig eigensinnig. Da Harry nicht sehr gut sieht und oft an den Straßenecken stehenbleibt, holt ihn Daisy beim Ohrwaschel und bringt ihn schwänzelnd zurück. Vor zwei Wochen bekam sie sieben Junge, wovon leider eines tot war. Harry fühlt sich stolz als den Jungen ihr Stiefvater. Das ist er nämlich, denn er hat schon vor Daisy eine andere Frau gehabt. ¶

Franz: Mein bester Freund. Mein bester Freund ist Karo. Den habe ich wirklich am liebsten. Er ist nur ein Pudel, und doch habe ich ihn so gern. Ich habe ihn jetzt schon so lange. Wenn er sterben wird, werde ich so traurig sein, daß ich auch sterben werde. So gern habe ich ihn. Außer ihm habe ich gar keinen Freund mehr.

*

Frage: Warum liebt ihr Tiere?

Lotte: Ein Pferd ist dankbarer für ein Stückchen Zucker als ein Mensch für ein gutes Wort.

Lore: Ein Pferd weiß mit den Augen etwas zu sagen, die Menschen schauen meistens fad aus.

Maria: Ich liebe die Tiere, weil man ihnen unrecht tut.

Hansi: Kein Mensch ist so zierlich und munter wie ein Zeisig.

Poldi: Ich habe alle Tiere gern, nur Katzen kann ich nicht leiden, weil sie Vögel, und Menschen nicht, weil sie Fleisch fressen.

Mizzi: Ich habe meinen Hund gern, weil er ganz von mir abhängig ist. Er hat keine originellen Einfälle, deshalb ist er mit meiner Originalität zufrieden. Alle Leute sagen, ich soll ruhig sein, er liebt es, wenn ich rede. Bei den anderen Leuten bin ich froh, wenn sie bemerken, daß ich im Zimmer bin. Er ist glücklich, wenn ich ihn beachte.

Franzi: Ich liebe meinen Hund, weil ich stolz darauf bin, daß er eifersüchtig ist.

Hedi: Wir haben einen Hund, der hat drei verschiedene Beziehungen. Eine geistige zu meinem Vater, der ist das „Herrl“. Eine geschwisterliche zu mir, weil wir mitsammen spielen. Und eine gewöhnliche Liebe zu unserem Stubenmädchen, welches ihm Essen gibt.

Susi: Wir haben zwei Hunde, einen großen deutschen Boxer, der ist ein Mann und hat einen guten Charakter, und einen kleinen schwarzen Affenpinscher, der ist eine Dame. Sie ist sehr schön und wachsam und geistreicher als er, aber sie keift und keppelt den ganzen Tag und ist überhaupt eine Rivalin.

Luise: Unser Bello ist nicht meine erste Hundeliebe, aber er darf es nicht wissen, denn er kränkt sich, wenn ich einen anderen nur anschau.

*

Nachdenkliche Mitteilungen.

Liesl: Der größte Schmerz meines Lebens war, als unser Hund verlorenging. Wir suchen ihn seit fünf Jahren.

Toni: Ich habe früher Pferde sehr gern gehabt. In den vorigen Ferien war ich aber auf dem Land bei meinem Onkel und habe dort reiten gelernt. Ich kann es sehr gut, aber seither fühle ich mich den Pferden entfremdet.

Dora: Als wir aus Bosnien abreisten, hat unsere Kuh geweint.

Grete: Unser Nachbar hat seinem Dobermann Schwanz und Ohren stutzen lassen. — Die Menschen sind doch zu dumm.

Erika: Mein alter Onkel kam nach Hause, sein getreuer Hund sah aus dem zweiten Stock zum Fenster nach ihm aus. Da bekam der Onkel vor der Haustür einen Schlaganfall und stürzte zusammen. Der Hund sprang ohne Besinnung auf die Straße und blieb tot liegen.

Mitgeteilt von Dr. E. S.